



Forelle 2010

Was bedeuten Hitze und Sommertrockenheit 2003 für die Wandse und „Forelle 2010“?

Die Hitze und die Trockenheit des Jahres 2003 (nach den extremen Hochwässern in 2002) belegen eindringlich, dass Gewässerschutz nur fachgerecht und konsequent unter Einbeziehen des Einzugsgebietes erfolgreich ist. Das bedeutet analog EU-Wasserrahmenrichtlinie (Dreiklang „Wassermenge – Gewässergüte – Lebensraumqualität“) im Einzelnen:

- Naturgemäße Beschattung des Bachlaufs mit Erlen
- Umläufe um stehende Gewässer (Stichworte: Durchgängigkeit, Vermeiden von Temperatur- und Chemismus-Extremen, vor allem auch: Wiederbesiedlung trocken gefallener Strecken aus bachab gelegenen Abschnitten)
- Erhöhen der Strukturvielfalt im Gewässer (z.B. durch Einengen überbreiter Profile mit standorttypischen Kiesen und Geröllen, Initiieren eines pendelnden Niedrig- und Mittelwasserstromstrichs und damit der früher charakteristischen Kolk-Rausche-Abfolge)
- Notwendige Verbesserungen der Wasserführung (Niederschläge im Boden versickern und speichern, dadurch Verringern der Hochwasserspitzen und Verbessern der Niedrigwasserführung)
- Keine zusätzlichen Belastungen, Umweltberatung für Firmen und Bevölkerung (Stichworte: Wasserentnahmen, Lagern von Grünabfällen am Gewässer, Entenfüttern, Putzwasser, Pestizide)

Die bisherigen Maßnahmen waren sinnvoll und sind auf das gesamte Einzugsgebiet auszudehnen.

Das Anlegen von Kies- und Geröllrauschen und Seiteneinengungen hat funktionsfähige Laich- und Aufwuchsgebiete geschaffen. Es bietet im „hyporheischen Interstitial“ (Poren-Lückenraum) Rückzugsräume für die wirbellose Tierwelt. Dort können viele Kleintiere auch Trockenperioden überdauern. Zusätzlich ermöglicht die verbesserte Durchgängigkeit auch die schnellere Wiederbesiedlung der trocken gefallenen Strecken.

Dr. Ludwig Tent, 19.08.2003
ludwig.tent@wandsbek.hamburg.de



Landesverband Hamburg



HEW-Umweltstiftung



Bezirksamt Wandsbek